

Elterninitiative „Für mehr Lehrer an Bayerns Schulen“

c/o Albert Orterer, Kalkofenstr. 38

83646 Wackersberg

Tel. 08042/509450

E-Mail: albert.orterer@mehr-lehrer.org

Herrn

Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein

Postfach 220011

80535 München

Wackersberg, den 05.03.2008

Terminanfrage für Unterschriftenübergabe von neuer Aktion 2008 „Mehr Lehrer für Bayerns Schulen!“

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

im vergangenen Jahr haben sich mehr als 500 Schulen in Bayern an der von uns initiierten Aktion „Mehr Lehrer für Bayerns Schulen!“ beteiligt und **180.000 Unterschriften** gesammelt.

Die seither vom Kultusministerium zugestandenen leichten Verbesserungen konnten uns Eltern jedoch noch nicht zufrieden stellen. Es ist nicht ohne Grund, dass bei einer Umfrage, die kürzlich vom BR-Magazin Kontrovers in Auftrag gegeben wurde, nur 30 Prozent der Wahlberechtigten mit der Schulpolitik zufrieden waren.

Auch viele Nachfragen von Schulen, die sich letztes Jahr an der Unterschriftenaktion beteiligt hatten, haben uns bestärkt, dieses Jahr erneut eine solche Aktion zu starten und wir sind zuversichtlich, am Ende noch deutlich mehr Unterschriften vorweisen zu können als die 180.000 vom Vorjahr.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich dem Thema persönlich annehmen und die Unterschriften zusammen mit dem Kultusminister entgegennehmen würden.

Mit Ihrem Eintreten für die Entrümpelung des G8-Lehrplans haben Sie uns gezeigt, dass Sie bereit sind, sich für die Belange der Eltern und Kinder einzusetzen.

Wir bitten darum, dass Sie auch hier zeigen, dass Sie das Anliegen der Eltern ernst nehmen und bitten deshalb um einen Termin zur Unterschriftenübergabe zwischen dem 7. und 18. Juli 2008.

Unsere Anliegen im Einzelnen:

Zu den großen Klassen:

Von den Pädagogen wird immer wieder beklagt, dass die Kinder immer unruhiger werden und es auch viel mehr verhaltensauffällige Kinder gibt als früher. Es erhöhte sich auch fortlaufend der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund und den damit verbundenen schlechteren Deutschkenntnissen. Bei 30 Kindern in einer Klasse kann dann der Unterricht schnell zur Nebensache werden. Gemäß Aussage des Kultusministerkonferenz-Präsidenten

Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner hat im Jahr 2010 jeder dritte Schüler in Deutschland einen Migrationshintergrund.

Trotz aller dieser Gründe sind die durchschnittlichen Klassenstärken an den Grundschulen in den letzten 20 Jahren gleich geblieben. Der Durchschnitt von etwas über 23 Kindern je Klasse wäre nicht das Problem. Es hilft aber den vielen Kindern in den übergroßen Klassen mit 30 oder gar mehr Schülern überhaupt nicht, dass die Klassen im Durchschnitt kleiner sind. Dies gilt ganz besonders wenn noch ein paar verhaltensauffällige Schüler, wie etwa mit ADHS dabei sind. Nach Expertenmeinungen liegt der Anteil der Kinder mit ADS oder ADHS zwischen 8 und 10%. Statistisch gesehen entfallen also auf jede Klasse durchschnittlich 2 bis 3 Schüler.

Außerdem ist für die Kinder an den Grundschulen die persönliche Beziehung zum Lehrer besonders wichtig. Diese ist jedoch in den großen Klassen nur sehr eingeschränkt möglich.

Wir Eltern fordern maximale Klassenstärken von 25 Kindern.

Wir Eltern sind überzeugt, wenn es an den Grundschulen bereits eine bessere Lehrerversorgung gibt, wird es zukünftig auch an den Hauptschulen weniger als bisher zu reparieren geben.

An den Realschulen und Gymnasien gibt es derzeit sogar durchschnittlich deutlich größere Klassen als vor 20 Jahren. Es kann nicht sein, dass die Lehrpläne immer voller, die Dauer bis zum Abitur verkürzt und auch noch die Klassen größer werden.

Österreich hat die Zeichen der Zeit erkannt. Dort werden per Gesetz seit diesem Schuljahr in allen Schularten Klassenbegrenzungen auf 25 Kinder angestrebt.

Was in Österreich möglich ist, sollte doch bei uns auch machbar sein!

Zu den jahrgangskombinierten Klassen:

Diese Klassenbildungsform ist alles andere als beliebt bei den Eltern, da damit eindeutig Nachteile für die Kinder verbunden sind, wenn diese Klassen in der momentanen Sparausführung gebildet werden müssen.

Ganz anders sähe es aus, wenn anstatt der fünf, generell zehn zusätzliche Lehrerstunden zum Ausgleich der Defizite gewährt würden. Damit könnte aus der von den Eltern meistgehassten Klassenform eine echte vergleichbare Alternative zur jahrgangstreuen Klasse werden.

Notwendig wäre zudem eine Begrenzung der Schülerzahl auf 20 für Kombiklassen.

Damit könnten zwar nicht mehr wie bisher 0,75 Lehrkräfte, sondern nur noch etwa 0,5 Lehrstellen im Vergleich zu zwei jahrgangstreuen Klassen eingespart werden. Dafür wären jedoch viel mehr Eltern bereit, dieser Klassenform zuzustimmen. Für 300 Kombiklassen werden somit nur 75 Lehrer mehr gebraucht, damit aus der Sparausführung eine pädagogisch akzeptable Form wird.

Sekretariatsstunden bei Kombiklassen:

Warum Kombiklassen auch auf Ablehnung stoßen, sind die damit häufig verbundene Kürzung der Sekretariats-Stunden an den Schulen. Durch Kombiklassen wird der Verwaltungsaufwand zweifellos größer. Gleichzeitig wird es aber durch die Kombiklasse zahlenmäßig eine Klasse weniger und damit gibt es weniger (da an die Klassenzahl gekoppelt) Sekretariatsstunden. Damit müssen die Lehrer noch mehr Verwaltungsaufwand übernehmen. Schon jetzt klagen Eltern, dass Lehrer oftmals morgens zu spät in die Klassen kommen, weil sie vorher noch kurz Sekretariatsdienste zu erledigen haben. Jemand muss ja morgens z.B. das Telefon für eventuelle Krankmeldungen besetzen und die Lehrer informieren wenn das Sekretariat sonst nicht besetzt ist.

Um diesen Nachteil zu vermeiden, sollten Kombiklassen bei der Berechnung der Zuweisung von Sekretariatsstunden doppelt gezählt werden (so wie wenn zwei normale Klassen gebildet worden wären).

Zu den Unterrichtsausfällen:

Auch nach mehreren kleinen Verbesserungen in den letzten Jahren, fällt noch immer zu viel Unterricht aus. Dies gilt sowohl für den Teil, der in den offiziellen Statistiken enthalten ist als auch für die verdeckten Ausfälle, bei denen Klassen zusammengelegt werden oder der Lehrer von Tür zu Tür springt, weil er zwei Klassen gleichzeitig irgendwie „beschäftigen“ muss. Bei uns im Schulamtsbezirk Bad Tölz – Wolfratshausen hatten wir z.B. vor ein paar Tagen das Problem, dass einer 9. Hauptschulklasse nach Ostern der Klassenleiter gefehlt hätte und das Schulamt weder eine Mobile Reserve noch ein Budget zur Anstellung einer Aushilfskraft verfügbar hatte. Offensichtlich erst nach entsprechenden Meldungen in der Presse wurden nun zumindest schon einmal die notwendigen Mittel bewilligt. Es muss sich zeigen, ob nun noch kurzfristig eine Lehrkraft gefunden werden kann.

Stellungnahme vorab im Internet:

Falls Sie, Herr Ministerpräsident, und/oder Herr Staatsminister Siegfried Schneider vorab eine Stellungnahme zur Unterschriftenaktion abgeben möchten, so werden wir diese garantiert auf unserer Internet-Seite www.mehr-lehrer.org veröffentlichen. Diese Möglichkeit bieten wir auch allen demokratischen Parteien an, sowie allen Organisationen, die sich mit dem Thema Bildung beschäftigen.

Herr Ministerpräsident, wie eingangs genannt, wären wir Ihnen sehr dankbar für eine persönliche Übergabe der Unterschriftenlisten, wobei natürlich auch die Presse dabei sein soll. So könnten Sie dabei Stellung beziehen, inwieweit Sie der Forderung der Eltern für mehr Lehrer und der damit verbundenen besseren Bildungschancen für deren Kinder nachkommen möchten.

Mit freundlichen Grüßen

Albert Orterer
(Vorsitzender der Elterninitiative
“Für mehr Lehrer an Bayerns Schulen“)

Verteiler:
Herrn Staatsminister Siegfried Schneider
Offener Brief im Internet (unter www.mehr-lehrer.org)